

Die Schlacht um Stalingrad und die russische Gegenoffensive bei Rshew

Belagerungsoperationen gegen Stalingrad

Berlin, 30. Aug. (A-Zel.) Die große Schlacht um Stalingrad dauert mit unerminderter Heftigkeit an. In dem russischen Verteidigungsraum, der sich auf ein tief gegliedertes, stark ausgebauten Befestigungssystem stützt, muß der deutsche Angriff bei Einsatz starker Angriffswaffen Zone um Zone systematisch vorgetragen werden. Von militärischer Seite wird in Berlin mitgeteilt, daß das konzentrische Vorgehen der verbündeten Streitkräfte trotz dem russischen Widerstand fortschreite. Die halbkreisförmige Angriffsfront schiebt sich offenbar immer enger an das strategisch bedeutsame Angriffsziel am Wolgafnie heran. Die Schlacht um Stalingrad wird durch die Belagerungsoperationen der deutschen Armeen charakterisiert, die — von starken Verbänden der Luftwaffe und Artillerie unterstützt — gegen die Wolga beiderseits Stalingrad vordringen. An der Kaukasusfront hat sich der deutsche Angriff zur Bezwingung des Hochgebirgsammes auf das Gebiet südlich der Kubanquelle nach Osten hin erweitert.

Die russischen Entlastungsaktionen

Ueber die Schwere der deutschen Abwehrkämpfe am mittleren Frontabschnitt, wo die russischen Entlastungsangriffe sich in der vergangenen Woche nach Norden hin auf die Abschnitte von Kaluga und des Ladogasees erweitert haben, wird heute vom deutschen Oberkommando von neuem Aufschluß gegeben. Vielfach mußten die Angriffe der Russen im Gegenstoß zurückgeworfen werden, wodurch zweifellos die Härte der Kämpfe bestätigt wird. Ihr Brennpunkt liegt im Raum von Rshew, wo seit einem Monat die Russen die größten Anstrengungen machen, um die deutschen Frontlinien zu durchbrechen. Ihr dort erzielter Geländegewinn steht nach der Mitteilung des deutschen Oberkommandos in keinem Verhältnis zu ihren großen Anstrengungen und dem verlustreichen Einsatz bedeutender Angriffsverbände, da an keiner Stelle der beabsichtigte Durchbruch gelungen sei. Gegenüber Moskauer Meldungen wird an zuständiger Stelle in Berlin kategorisch versichert, daß die deutsche Abwehrfront nirgends erschüttert werden konnte.

Belebung am Nordabschnitt

Die Einbeziehung des nördlichen Frontabschnitts auf dem Kriegsschauplatz im Osten in den Bereich der russischen Operationen zur Entlastung für Timoschenkos schwierige Lage im Süden wird durch Meldungen über die russischen Angriffsaktionen am Ladogasee sichtbar. Die Belebung der Kampfplage im Norden bedeutet eine Erweiterung des gewaltigen Gefechtsfeldes, auf dem in den Sommer- und Herbstschlachten dieses Jahres Millionenarmeen in einem gewaltigen Ringen stehen.

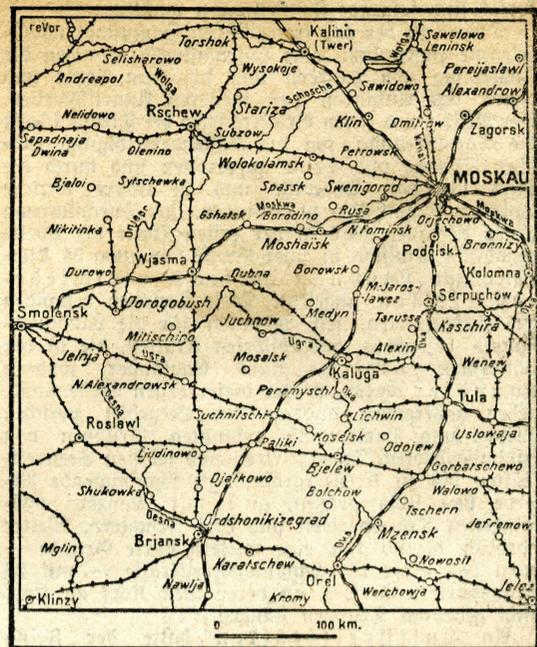
Situationsbericht aus Moskau

Schukows Gegenoffensive bei Rshew

Moskau, 30. Aug. (Exchange) Die ersten Auswirkungen der russischen Gegenoffensive an der Zentralfront machen sich jetzt bemerkbar. Die Wiener Panzerdivision „Schwarze Teufel“, die zu den besten Panzerdivisionen des deutschen Heeres gehört, ist plötzlich vom Weg nach der Südfont abgezogen und nach Rshew umgeleitet worden. Außerdem sind mit Junkers 52 Infanterieverbände vom Sektor Charkow in das gleiche Kampfgebiet transportiert worden. General Schukow, der die Offensive im Sektor Rshew mit äußerster Energie fortsetzt, hat in der Nacht zum Samstag plötzlich im Gebiet zwischen Kaluga und Brjansk eine Angriffsaktion unternommen, die es den Deutschen unmöglich macht, von hier aus Reserven in das bedrohte, mehr nördlich gelegene Kampfgebiet zu entsenden. Dieser neue russische Angriff hat zu einigen örtlichen Erfolgen, vor allem aber zu schweren deutschen Verlusten geführt.

In den vergangenen fünf Tagen versuchten die Deutschen mit massierten Angriffen russische Kräfte von der Zentralfront nach dem Frontabschnitt von Petersburg abzuziehen. Diese deutsche Entlastungsoperation ist auf breiter Front gescheitert. Seit dem Samstag früh sind keine Angriffe mehr unternommen worden.

Russische Sturmtruppen sind durch das Rshew umgebende Sumpfland vorgezogen und haben den Flugplatz besetzt. Damit haben die Achsentruppen einen ihrer wichtigsten Flugstützpunkte in diesem Abschnitt verloren. Die hart östlich davon gelegene deutsche Stellung, die von den Deutschen mit zahlreichen Bunkern besetzt war, ist durchbrochen worden. Nördlich von Rshew wurde die deutsche Hauptstellung um-



gangen. In Rshew selbst sind Straßenkämpfe im Gange.

Drei russische Armeekolonnen sind in den Sektoren Sshatsk, Medyn und Kaluga zum Angriff übergegangen. Zur Unterstützung dieser Kolonnen erfolgte offenbar die oben gemeldete Angriffsaktion Schukows im Sektor zwischen Kaluga und Brjansk. Bei Kaluga haben die Russen auf einer Breite von fünf Kilometern das deutsche Grabensystem durchbrochen; sie stehen jetzt im Kampf mit Panzern, die zum Gegenangriff eingesetzt wurden. Im Abschnitt Brjansk eroberten die Russen fünf stark besetzte Ortschaften.

Schwere Abwehr bei Stalingrad

In den äußerst harten Kämpfen dieser Woche, während der die deutsche Heeresleitung die Entscheidung um Stalingrad herbeizuführen versuchte, ist überraschend eine Wendung zugunsten der Russen eingetreten. Zwei Gründe werden dafür angeführt: Die Russen übernahmen die deutsche Taktik, die Steppe in Brand zu setzen; sie schossen daher Brandgranaten hinter die deutschen Linien. Damit wurden zum Teil deutsche Verbände, die bereits bis 35 Kilometer vor Stalingrad vorgezogen waren, durch eine Feuerwand vom Rücken her bedroht; sie mußten sich daher unter Zurücklassung vieler Kriegsmaterials zurückziehen. Außerdem hat das Kommando Stalingrad russische Gardetruppen unter General Gorhelik eingesetzt, die nördlich von Stalingrad zum Gegenangriff übergingen. Des beizenden Rauches wegen, der von der brennenden Steppe herübergeweht wurde, mußten die Russen mit Gasmasken kämpfen. Die Deutschen wurden vollständig überrascht und verloren die gesamte Panzervorhut in Stärke von 160 Panzerwagen. Zur gleichen Zeit gingen südlich von Stalingrad Arbeitermilizen zum Angriff über und warfen die Deutschen aus den von ihnen in der Nähe von Karpowka angelegten Stellungen. Die Arbeitermilizen, die von kampferfahrenen Offizieren geführt werden, kämpfen mit unvergleichlichem Mut und tiefer Erbitterung wegen der verichtenden Luftangriffe, die von den deutschen Bombern auf die am wenigsten geschützten Wohnviertel von Stalingrad durchgeführt wurden. Die Deutschen stehen in diesem Abschnitt einem Gegner gegenüber, der nicht gewillt ist, Pardon zu geben. Im inneren Donbogen (zwischen Alexje und Kalatsch) haben die russischen Angriffe an Wucht gewonnen, nachdem es Timoschenko gelungen ist, Reserven vom Ost- auf das Westufer des Dons zu bringen.

Vor Stalingrad sind weitere deutsche Verstärkungen eingetroffen. Unter ihnen befinden sich eine Panzerdivision und zwei motorisierte Infanteriedivisionen.

Die Gesamtlage ergibt folgendes Bild: Es ist den Deutschen trotz verzweifelter Anstrengungen in den letzten 24 Stunden nicht gelungen, vor Stalingrad irgendwelche wichtigen Fortschritte zu erzielen. Vor den russischen Linien türmen sich die Leichen der Gefallenen, und eine Kampfpause wird für beide Seiten immer dringender notwendig, da die Verwesung der Leichen eine ernste Gefahr bildet. Die deutsche Heeresleitung setzt jetzt hauptsächlich S. S.-Truppen ein, die als Nahkampf-Einheiten mit Maschinenpistolen und leichtem Mörsern ausgerüstet sind. Das Oberkommando in Stalingrad weist darauf hin, daß bei deutschen Gefangenen ein Tagesbefehl aufgefunden wurde, der denjenigen Verbänden, die bis zum Freitag der vergangenen Woche als erste in Stalingrad eindringen würden, einen sechs-wöchigen Heimaturlaub zusichert.

Die Aktionen russischer Flugzeuge über Ost- und Norddeutschland

Luftangriff auf Berlin

Moskau, 30. Aug. (Exchange) Die russische Luftwaffe setzte in der Nacht zum Sonntag die Luftangriffe auf Deutschland fort. Unter den Zielen befanden sich erneut Königsberg, Lissit, Danzig und Berlin.

Moskau, 30. Aug. (Exchange) Ueber die überraschende neue Phase der Luftkriegsführung der Russen gegen Deutschland können jetzt einige Einzelheiten bekannt gegeben werden. Bereits im September 1941 hatten die Russen einen neuen Bomber unter Konstruktion, der für Langstreckenoperationen bestimmt war und sich an Schnelligkeit und vor allem in der Tragfähigkeit an Bomben den schweren britischen Typen anpaßte. Es war vorgesehen, die russischen Bombenangriffe bis nach Berlin zu tragen und gemeinschaftliche Operationen mit der R.A.F. durchzuführen. Die Entwicklungen an der Zentralfront, bei Petersburg und Charkow machten es dann notwendig, sämtliche Flugzeugfabriken nach dem Osten Rußlands zu verlegen, und die Konstruktion dieser neuen Langstreckenbomber mußte unterbrochen werden. Inzwischen gelang es, die evakuierte Industrie weit hinter dem Bereich der deutschen Flugwaffe nicht neu aufzubauen, sondern für die Massenproduktion einzurichten. Hunderte der neuen Bomber, die in zahlreichen Einzelheiten dem britischen Typ „Avro-Lancaster“ (Englands bestem Langstreckenbomber) ähnlich sind, wurden zu Staffeln zusammengestellt; die Mannschaften wurden in Streckenflügen rund durch Rußland ausgebildet.

Mitte August beschloß das Oberkommando der russischen Luftwaffe, der Zeitpunkt sei gekommen, den „totalen Luftkrieg“ gegen Deutschland, nach dem Vorbild deutscher Luftangriffe auf russische Städte, zu beginnen. Es stehen nun den Russen genügend Bomber zur Verfügung, um Angriffe großen Stils durchzuführen. Alle Maschinen sind mit neuartigen Enteisungsanlagen versehen. Dies ermöglicht den Flug in großer Höhe und erklärt auch die Tatsache, warum die Russen in den Operationen der letzten Wochen keine einzige Maschine verloren haben.

Schwerer Luftangriff auf Helsingfors

Helsingfors, 29. Aug. (DNB) Der finnische Heeresbericht vom Samstag meldet:

In der letzten Nacht griff die feindliche Luftwaffe mit insgesamt etwa sechzig Flugzeugen in mehreren Wellen Helsingfors an. Durch das Sperrfeuer der Bodenabwehr wurde der größte Teil der Angriffe abgewiesen. Einigen Maschinen gelang es jedoch, in das Stadtgebiet einzufliegen und Minen wie auch Brandbomben auf Helsingfors und die nähere Umgebung abzuwerfen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden fünf Personen getötet und etwa zwanzig verletzt. Es entstanden einige Brände und mehrere Gebäude wurden beschädigt.

Stockholm, 30. Aug. (ho-Zel.) Der von etwa sechzig russischen Bombern und Jagdflugzeugen in der Nacht zum Samstag unternommene Angriff auf Helsingfors wird als der schwerste bezeichnet, den die finnische Hauptstadt bisher erlebt hat. Zahlreiche Brand- und Sprengbomben wurden während des beinahe fünfständigen Angriffs über der Stadt und in ihrer Umgebung abgeworfen, wobei nach bisher vorliegenden Angaben fünf Personen getötet und zwanzig verletzt wurden. Die Bomben verursachten eine Anzahl von Bränden, und zahlreiche Gebäude wurden durch Sprengbomben zerstört. Es gelang der finnischen Fliegerabwehr, den größten Teil der im Mondschein gut sichtbaren russischen Flugzeuge zurückzuschlagen.

Britische Luftangriffe auf Nürnberg und Saarbrücken

Im Hauptquartier der R. A. F., 29. Aug. (Exchange) In der Nacht zum Samstag führte die R. A. F. mit mehreren hundert Bombern Angriffe gegen die beiden großen deutschen Industriestädte Nürnberg und Saarbrücken durch. Der Hauptangriff richtete sich gegen Nürnberg. Die Geschwader der schweren Bomber trafen über Nürnberg ein, nachdem schnelle Kampfmaschinen Tausende von Brandbomben abgeworfen hatten, durch deren Brandwirkung Nürnberg in hellem Feuererschein lag. Fünffache Explosivbomben wurden auf eine Panzerwagenfabrik, eine Aluminiumfabrik und auf ein großes Industrieunternehmen, das Dieselmotoren herstellen soll, abgeworfen. Mit der gleichen Taktik wurde Saarbrücken angegriffen, das ebenfalls durch Brand- und Explosivbomben schwere Schäden erlitt.

Während dieser Aktionen griff das Kampfkommmando zahlreiche deutsche Flugplätze in besetzten Ländern an und bombardierte Eisenbahnlinien, rollende Güterzüge und Militäranlagen verschiedener Art.

Dreißig Bomber gingen in den nächsten Operationen verloren.